

Auftaktveranstaltung des Kulturentwicklungsplanes für Lippe 30. Januar im Kreishaus Detmold

Ergebnisse der Diskussionsrunden

Standortwettbewerb

Der Standortwettbewerb zwischen Regionen wird schärfer. Immer mehr Verantwortliche in Politik und Verwaltung erkennen, dass es nötig ist, attraktive Profile zu entwickeln und zu kommunizieren. Besonders in ländlichen Regionen wird es immer wichtiger, als Arbeits- **und** Lebensstandort attraktiv zu sein, um qualifizierte Arbeitskräfte und ihre Familien zu halten oder zu gewinnen. Auch die Lebensqualität für Menschen, die nach dem Erwerbsleben einen neuen Wohnort suchen, ist wichtig.

Daher bekommen die weichen Standortfaktoren Bildung, Kultur und Freizeit eine immer größere Bedeutung.

Lippe hat viele Qualitäten – attraktive Arbeitgeber, die teilweise Weltmarktführer sind, eine große Zahl hochwertiger Kultur- und Bildungseinrichtungen, schöne Natur- und Gesundheitslandschaften, ein reiches und vielfältiges Kulturleben. Aber diese Qualitäten sind überregional kaum bekannt. Den Bekanntheitsgrad zu steigern ist eine wichtige Daueraufgabe, an der Viele mitwirken müssen.

Zu den Qualitäten gehört auch das ländliche Leben. Die Realität entspricht jedoch nicht den einfachen, romantischen Vorstellungen des Landlebens. Es ist nötig ein neues Profil für die ländliche Region zu beschreiben, in dem sowohl die „Landlust“ aber auch technischer Fortschritt, Innovation und Hochkultur das Bild prägen.

Die Art und Weise wie sich neue Bürgerinnen und Bürger - mit und ohne Migrationshintergrund – willkommen heißen fühlen, wird die Zukunftsentwicklungsmöglichkeiten beeinflussen. Eine Willkommenskultur ist wichtig.

Kultur und Tourismus

Für den Kulturtourismus sind die Qualitäten des ländlichen Raumes Lippe – schöne Landschaften, Natur, attraktive Kultureinrichtungen und ein vielfältiges Kulturleben – ein großer Vorteil.

Weiche Standortfaktoren bekommen den Stellenwert „harter“ Standortfaktoren. Der Austausch und die gemeinsame Planung von Kulturfachleuten und Tourismusfachleuten muss verstärkt und systematisch entwickelt werden. Eine gegenseitige Offenheit ist erforderlich.

Die vielen kulturtouristischen Qualitäten sind überregional zu wenig bekannt. Gemeinsame Ressourcen und gegenseitige Nutzung/Mitnutzung von Kommunikationswegen sollte

kooperativ eingesetzt werden, um eine möglichst große Reichweite der Informationen über Lippe zu erreichen.

Die Organisation eines Mobilitätsangebotes, welches es ermöglicht, die kulturtouristischen Angebote zu besuchen, muss weiter entwickelt werden.

Schule-Kindheit-Jugend

Der demografische Wandel hat vielfältige Folgen für die schulische Bildung und die Jugendkulturarbeit. In der Jugendkultur gibt es eine große Vielfalt und ständige Neuentwicklungen. Diese Vielfalt und Bewegung ist eine Chance. Sie erfordert die Partizipation junger Menschen an Planungsprozessen.

Die Jugendkulturplanung und die Konzeption für die Jugendkultur sind in der Kreisverwaltung in Arbeit. Die Jugendkonferenz lieferte dafür gute Grundlagen.

Eine nachhaltige Vernetzung von Bildungs- und Kultureinrichtungen ist erforderlich. Die non-formalen Bildungsangebote müssen systematisch in die Curricula der Schulen einbezogen werden.

Die gute Versorgung mit Angeboten für die Kinderbetreuung in Lippe ist eine wichtige Voraussetzung für die Lebensqualität für Familien und für die Zukunftsfähigkeit der Region.

Eine der wichtigsten Zukunftsaufgaben der Schulen ist die Integration von Kindern und Jugendlichen mit Migrationshintergrund und die Inklusion.

Die Berufsförderung junger Menschen aus bildungsfernen Familien ist eine wichtige gemeinsame Aufgabe von Bildungseinrichtungen und Arbeitgebern. Erfreulich, dass es dafür in Lippe bereits gute Beispiele gibt.

Digitale Welt

Die Informations- und Kommunikationstechnologien bestimmen zunehmend das gesellschaftliche Leben, die Wirtschaft und die Kultur. Interaktive Formen der digitalen Kommunikation und Arbeit werden immer mehr an Bedeutung gewinnen.

Künstlerische Ausdrucksformen der digitalen Kultur werden zunehmen und einen eigenen Stellenwert bekommen.

Für die Kultureinrichtungen werden die digitalen Medien sowohl in der Präsentation von Exponaten und Medien wie auch in der Kunst zunehmend Bedeutung haben. Viele Einrichtungen werden neben der realen eine virtuelle Erscheinungsform haben.

Die systematische Zusammenarbeit der Akteure in den digitalen Arbeitsfeldern und den Kultureinrichtungen ist für die Zukunftsentwicklungen und – chancen wichtig.